

# Vorwort

Das vorliegende Buch behandelt ein europaweites Phänomen und ist gleichzeitig Ergebnis eines europäischen Gemeinschaftsprojekts. Die Initiative ging von der holländischen grünen Stiftung Bureau de Helling aus. Dick Pels, Erica Meijers, Anne de Boer und ihre Kolleginnen und Kollegen schlugen vor, im Rahmen der Green European Foundation (GEF) in vergleichender Weise neue rechtspopulistische Bewegungen in Europa zu untersuchen. Als Ergebnis erschien im Jahr 2011 im planetVERLAG „Populism in Europe“. Herausgeber der vorliegenden deutschen Ausgabe sind die Heinrich-Böll-Stiftung, die Green European Foundation, das Bureau de Helling und die Grüne Bildungswerkstatt, Trägerin des planetVERLAGs, die sich bereit erklärte, Druck und Vertrieb zu übernehmen. „Rechtspopulismus in Europa“ ist also das Produkt der Zusammenarbeit verschiedener grün-naher europäischer Stiftungen, geleitet von dem Interesse, autoritären und nationalistischen Tendenzen wirksam begegnen zu können.

Es überrascht nicht, dass von Anfang an die Niederlande und Österreich federführend an diesem Projekt beteiligt waren, sind doch rechtspopulistische Parteien in beiden Ländern starke politische Kräfte. Österreich hat mit Jörg Haider und seiner Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ) eine gewisse europäische Vorreiterrolle in Bezug auf neue rechte Bewegungen eingenommen. Die FPÖ zählte neben der Front National in Frankreich und dem italieni-

schen MSI zu den ersten sich am rechten Rand des europäischen Parteienspektrums formierenden Kräften. Der Aufstieg des spezifisch holländischen Rechtspopulismus von Pim Fortuyn, gefolgt von Geert Wilders, erfolgte später, war aber gerade in den als liberal bekannten Niederlanden ein besonderer Schock. Deutschland ist bis heute von erfolgreichen rechtspopulistischen Parteien verschont geblieben. Hier äußert sich das diffuse Unbehagen an der etablierten Politik in anderen Formen. Dazu gehören offen rechtsextreme Parteien, die bis jetzt jedoch nur zeitweilig regional erfolgreich waren, aber auch publizistische Ereignisse wie die Debatte rund um das 2010 erschienene Buch von Thilo Sarrazin „Deutschland schafft sich ab“. Auch linkspopulistische Tendenzen der Partei Die Linke manifestieren sich dort, wo in anderen Ländern rechtspopulistische Bewegungen aktiv sind. Das gilt z.B. für die Europapolitik, in der Die Linke den Anti-EU-Part übernimmt, der anderswo von rechtspopulistischen Kräften besetzt wird.

Die unterschiedlichen Formen von Populismus stellen grüne und progressive Bewegungen und Parteien nicht nur vor die Herausforderung, seine ideologischen Versatzstücke und politischen Operationsweisen genauer zu untersuchen, um erfolgreich gegen ihn angehen zu können. Gleichzeitig gilt es, die eigenen Positionen zu überdenken und Argumente zu den Themen zu schärfen, die von populistischen Parteien aufgegriffen werden. Zu diesen Fragen gibt es im Buch verschiedene Zugänge und keinen Versuch allgemeingültiger Antworten, wie auch Erica Meijers in ihrer Einleitung zu diesem Band darstellt.

Die Autorinnen und Autoren setzen statt dem rechtspopulistischen „Entweder wir oder sie“ und dem „Wir gegen die anderen“ auf einen Zugang, der darauf abzielt, mit Widersprüchen umgehen zu lernen, Differenzen auszuhalten und gesellschaftlichen und politischen Pluralismus zu verteidigen. Statt eine kollektive Festungsmentalität heraufzubeschwören, die eigene Kultur („christlich-abendländische Zivilisation“) zu überhöhen und einer Hierarchisierung

von Religionen das Wort zu reden, gehe es darum, das gleiche Recht aller auf Vielfalt durchzusetzen. Während die Bedeutung sozialer Unsicherheit als Nährboden für Rechtspopulismus und einer dezidierten Politik der Gleichheit als Teil einer erfolgreichen Gegenstrategie unterschiedlich stark gewichtet wird, liegt dem vorliegenden Buch das gemeinsame Bekenntnis zu Diversität, Toleranz und demokratischem Dialog zugrunde.

Mittlerweile gibt es eine Vielzahl über Europa verstreuter rechtspopulistischer Parteien, die ihre Gemeinsamkeit in einer antieuropäischen Position gefunden haben. Der neue Rechtspopulismus sucht den Erfolg gerade darin, dass er das Misstrauen gegen die europäischen Institutionen, das nationale Ressentiment und die Furcht vor Fremdbestimmung schürt. Er ist zu einem Faktor in der Debatte um die Zukunft Europas geworden, mit dem wir uns offensiv auseinandersetzen müssen.

Es ist daher an der Zeit, die mit diesem Buch angestoßene Debatte auf europäischer Ebene fortzuführen. Deshalb finden begleitend zum Buch zahlreiche Veranstaltungen in ganz Europa statt. Wir brauchen Debatten über unsere gemeinsame Vision eines inklusiven, Verschiedenheit respektierenden Gesellschaftsmodells ebenso wie Debatten über die Zukunft Europas – ein Europa, das Menschenrechte und Solidarität verbürgt und Einheit in der Vielfalt organisiert.

Wir möchten uns schlussendlich bei den Menschen bedanken, die diesen Band möglich gemacht haben. Zuerst gilt unser Dank Lonneke Bentinck für die Unterstützung bei der Suche nach Autorinnen und Autoren. Weiter den Kolleginnen und Kollegen in der Forschungsabteilung der niederländischen Grünen und den Mitgliedern der GEF, die in mehreren Sitzungen mit ihren Kommentaren und Vorschlägen zur Konzeption dieses Bandes beigetragen haben. Sepideh Haghiri hat den englischen Text lektoriert, eine umso wichtigere Arbeit, da viele Autorinnen

und Autoren nicht in ihren Muttersprachen geschrieben haben. Bernd Rheinberg hat mit großer Sorgfalt die deutschsprachige Übersetzung bearbeitet. Ein großes Dankeschön auch an Leonore Gewessler, Geschäftsführerin der GEF, die jederzeit alle nur mögliche Hilfe geleistet hat. Und schließlich gäbe es dieses Buch nicht ohne Erica Meijers, die Chefredakteurin der Originalausgabe "Populism in Europe" – *dank je wel!*

/

Ralf Fücks, Vorstand der Heinrich-Böll-Stiftung

Heidi Hautala, Ko-Präsidentin Green European Foundation

Andreas Novy, Obmann Grüne Bildungswerkstatt

*Berlin - Helsinki - Wien, August 2012*